

Bergrennen Gaschney 2011

In den vergangenen Jahren gehörte das Rennen in Gaschney zu den am Besten organisierten Veranstaltungen der FHRM-Meisterschaft. Jean-Marc Schickel und sein Team hatten das ganze jeweils souverän im Griff. Deshalb waren wir am vergangenen Wochenende erstaunt, dass einiges nicht wie gewohnt rund lief. Jean-Marc Schickel war wie immer rund um die Uhr im Einsatz und gab sein Bestes. Wir hatten aber den Eindruck, dass er nicht mehr genügend Helfer zur Verfügung hatte. Beispielsweise waren einige Streckenposten nicht wie vorgeschrieben zu zweit für ihren Streckenabschnitt verantwortlich. Dies führte dazu, dass einer unserer FHRM-Fahrer, nachdem er gestürzt war, selber die gelbe Fahne schwingen musste, während der Streckenposten per Telefon die Rennleitung kontaktierte. Ein anderer Streckenposten parkte sein Auto direkt an der Piste, damit er unter der geöffneten Heckklappe vor dem Regen geschützt war. Solche sicherheitstechnische Mängel sind ein Risiko für alle Beteiligten.

Andererseits wurde bei der Abnahme des Rückenprotektors eine Prüfnummer verlangt, welches vorher noch nie ein Thema war. Dass der FFM (Französischer Verband) immer wieder neue, teilweise fragwürdige Vorschriften erlässt, ist bereits bekannt. Die Sicherheit massgeblich verbessern könnten diese Leute, wenn sie die oben erwähnten Mängel bei der Streckensicherung erkennen und beheben würden.

Natürlich gibt es auch Erfreuliches zu berichten. Gaschney ist eine dieser Veranstaltungen bei der nebst der FHRM, viele andere Fahrer am Start sind. Hier trifft man „alte Bekannte“ mit denen man sich gerne unterhält und zusammen einen interessanten Abend verbringt. Für Abwechslung sorgen die „exotischen“ Fahrzeuge welche regelmässig in Gaschney anzutreffen sind. Ich denke hier an die Töffs mit Diesel-Motor, oder an den Eigenbau eines Holländers, dessen Töff von einem VW-Golf-Motor angetrieben wird. Ein Zuschauer erzählte mir stolz, dass er mit seiner Moto Guzzi Falcone bereits 200'000 km mit demselben Motor zurückgelegt habe. Diese heute gelb lackierte Guzzi stand früher in Diensten der italienischen Polizei.

Die Party am Samstag-Abend im Festzelt war wie gewohnt super. Viele unserer FHRM'ler entpuppten sich als perfekte Tänzerinnen und Tänzer. Wer es etwas ruhiger haben wollte, gönnte sich einen Flammkuchen und ein oder zwei Bier.

Als ich am Samstag-Abend überlegt habe, was ich in meinem Rennbericht schreiben wolle, hatte ich mir folgende Überschrift ausgedacht: „*Endlich ein unfallfreies Wochenende*“. Unser Wunsch nach einem Rennwochenende ohne Zwischenfälle ging nur am Samstag in Erfüllung. Am Sonntag kamen Manuel und Philipp Schär mit ihrem Gespann von der Strecke ab. Philipp blieb unverletzt, Manuel erlitt eine Hirnerschütterung, zusätzlich verletzte er sich an der Lippe. Die Ambulanz brachte ihn ins Fahrerlager, wo er von den Kollegen empfangen und betreut wurde. Schnell war klar, dass er zur genauen Abklärung ins Spital musste. Ich habe heute mit ihm telefoniert. Er erholt sich zu Hause von seiner Hirnerschütterung und ist bereits am Reparieren des Gespanns. Das erklärte Ziel ist, an ihrem „Heimrennen“ am Gurnigel wieder dabei zu sein.

Die beiden Rennläufe am Sonntag fanden bei sehr unterschiedlichen Bedingungen statt. Im ersten Durchgang hatte es kurz vorher aufgehört zu regnen, die Strasse war mehrheitlich nass. Der zweite Lauf fand bei sonnigen und trockenen Bedingungen statt. Dies führte zwangsläufig zu grossen Zeitdifferenzen.

Peter Hochuli



Unsere FHRM-Ladies beim „Kaffee-Kränzchen“



Eigenbau mit VW-Golf Motor



Das Seitenwagen-Team Gerber / Seiler strahlt um die Wette



Das Zelt richtig zu verankern spart Ärger und Kosten



Jetzt wissen wir warum Susanne Schüttel so schlank ist!



Hier ist der Motorrad-Doktor im Einsatz



Jean-Marc Schickel bei der Fahrerbesprechung



Moto Guzzi Falcone mit 200'000 km und stilecht gekleidetem Besitzer